№ 229. Mittwoch, den 1. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

— Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird von dort gemeldet, daß auf Wunsch des Kaisers jede Empfangsfeierlichkeit an der Grenze sowie auf den Zwischenstationen unterbleiben wird. Nachdem der Kaiser dem deutschen Botschafter Prinzen Heinrich VII. Reuß einen Besuch gemacht hat, wird sich der Kaiser über die Ringstraße, die Mariahilfer Hauptstraße und die anschließenden Hauptstraßen nach Schönbrunn begeben, um die festlichen Veranstaltungen zu besichtigen. Sämmtliche Veteranen-Vereine Wiens werden beim Empfange des Kaisers Wilhelm vertreten sein. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin steht der „Post“ zufolge am 10. Oktober bevor. — Aus Theerbude wird gemeldet: Zu der Menge der abgegebenen Bittgesuche gesellen sich täglich neue, so daß man ihre Zahl bereits nach Pfunden schätzt. — Gestern brachte eine Frau dem Kaiser ungefähr ½ Liter Wald-Erdbeeren, wofür sie 10 Mark erhielt. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins, auf der Jagd ist er glücklich gewesen.

— Aus dem Testament der Kaiserin Augusta veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ aus Anlaß des Geburtstages der Verewigten am 30. September ein Verzeichniß von 29 Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtsanstalten, Vereine, welche durch Spenden bedacht worden sind. Es gehören dahin außer dem Vaterländischen Frauenverein, dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und vielen evangelischen Anstalten, u. a. auch der Verein für Sanitätswachen in Berlin, das katholische Hedwigskrankenhaus in Berlin, die Altersversorgungs-Anstalt für die jüdische Gemeinde in Berlin, das Langenbeck-Haus in Berlin, die Rheinanlagen in Koblenz, zwei Häuser von katholischen Schwestern, der Samariterverein in Kiel und das Internationale Komitee des Rothen Kreuzes in Genf.

— Die hohe Auszeichnung, welche dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, Freiherrn v. Loë, durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens zu Theil geworden, ist nach der „Allg. R.-Korr.“ nicht auf eine besondere Veranlassung zurückzuführen. Der Kaiser habe vielmehr den in Krieg und Frieden gleich bewährten General, welcher zur Zeit der älteste der kommandirenden Generale ist, und hiermit die Armee, welche am Abschluß eines Ausbildungsjahres steht, auszeichnen und ehren wollen.

— Die freisinnige Partei hat einen schweren Verlust erlitten. Sonntag Nachmittag um 2 Uhr ist nach kurzem Krankenlager an einem Herzleiden der freisinnige Reichstagsabgeordnete für Landsberg-Soldin, Stadtrath Witt in Charlottenburg gestorben. Derselbe war vor wenigen Wochen noch in einem Seebade und kehrte von dort krank zurück. Witt ist in Hamburg im Jahre 1834 geboren. Bis zum Jahre 1858 besaß er das Gut Bogdanowo im Regierungsbezirk Posen. Als Landwirth hat er sich in Deutschland, namentlich auf dem Gebiete der Viehzucht einen Namen erworben; seine Schriften über „Englands Landwirthschaft“, „Ueber Züchtung und Behandlung der Fleischschafe“ sind bekannt. Er gehört zu den Begründern der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft und war ein thätiges Mitglied im Vorstande derselben. Die freisinnige Partei verliert an Witt, der auch längere Zeit Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gewesen ist, einen kenntnißreichen, zuverlässigen und durch seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft besonders geschätzten Mitarbeiter. Durch sein ruhiges und liebenswürdiges Wesen, dem eine übertriebene Schärfe der Gegensätze selbst während der Zeiten erbittertester Parteikämpfe fremd blieb, hatte er es verstanden, auch die Zuneigung zahlreicher Mitglieder der anderen Fraktionen des Reichstags zu erwerben.

— Zum Erzbischof von Posen-Gnesen soll doch ein Pole in Aussicht genommen sein. Das „Bln. Tgbl.“ schreibt heute: „Wie wir aus guter Quelle hören, ist zwischen der Staatsregierung und der Kurie eine Verständigung im Zuge wegen der Wahl einer geeigneten Persönlichkeit zum Erzbischof von Posen. Man sagt, daß der Propst v. Poninski auf Koscielec, ein Neffe des Grafen Eduard von Poninski, General-Landschaftsdirektor und Landtagsmarschall, gegründete Anwartschaft darauf hat, in Uebereinstimmung der beiden maßgebenden Faktoren zum Erzbischof von Posen ernannt zu werden.

— Gegen das Alters- und Invalidengesetz werden immer mehr Bedenken laut. Von allen Seiten werden an den Bundesrath Bittschriften gerichtet, um vorläufig wenigstens das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben. Ueber die Stellungnahme des Thorner landwirthschaftlichen Vereins zu dem Gesetze haben wir unlängst berichtet, es wäre zweckmäßig, daß sich dem Vorgehen dieses Vereins andere Korporationen anschließen möchten.

— Dem „Börs. Cour.“ zufolge wäre gestern die Ausgabe einer dreiprozentigen Reichsanleihe beschlossen worden. Die Anleihe solle zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden, angeblich zum Kurse von 87 pCt.

— Die theilweise Milderung des Paßzwangs in Elsaß-Lothringen, die im Laufe dieses Sommers eingetreten, hat sich als praktisch bewährt. Die Regierung hat die Wirkung der gewährten Erleichterungen mit Aufmerksamkeit verfolgen lassen. Die Reisezeit war für solche Beobachtungen besonders geeignet. Die Berichte der äußeren Behörden sollen nun, der „K. Z.“ zufolge, sämmtlich darin übereinstimmen, daß von unliebsamen Folgen bisher nichts bemerkt worden ist.

— Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebiets wird, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, wird innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der Kaiserliche Gouverneur in Kamerun, Freiherr von Soden, begiebt sich in diesen Tagen nach Ost-Afrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdiktionsverhältnisse an der Küste Ermittelungen anzustellen nnd darüber zu berichten.

— In Folge einer Bittschrift der Gewerbetreibenden in Neiße gegen die Kantinen hat der Kriegsminister eine eingehende Untersuchung angeordnet.

— Zum Domherrn von Merseburg soll an Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Wurmb, der General-Postmeister Exzellenz Dr. v. Stephan ernannt worden sein. Die Domherrnwürde ist eine Sinekure, welche mit einem Einkommen von mehreren tausend Mark jährlich verknüpft ist. „Singen“ braucht Herr v. Stephan als Domherr nicht, Theaterkritiken braucht er auch nicht zu schreiben, hoffentlich werden die Postbeamten ihren Chef zu der neuen Auszeichnung gebührende Glückwünsche zu Theil werden lassen.

Ausland.

* **Lemberg,** 28. Septbr. Der „Dziennik Polski“ berichtet aus Warschau: „General Bardowski, der Kommandeur des achten Pultawaer Infanterie-Regts., dessen plötzliches Ableben in Rowno gelegentlich der letzten Manöver gemeldet wurde, ist nicht am Herzschlage gestorben, sondern bei dem Einsturz einer von den Pionieren erbauten Brücke mit der neunten Kompagnie des Regiments in den Fluß gestürzt und mit fast der gesammten Mannschaft ertrunken. Die russischen Zeitungen dürfen nichts melden.“

* **Belgrad,** 29. September. Bei der gestrigen Rückfahrt des Königs Alexander und seines Vaters des Exkönigs Milan von Topschieder explodirte unter den Rädern des Hof-

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**
(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie ihr denn nicht gesagt, daß der Herr Pfarrer nicht zu Hause sei, Hannah?“

„Doch, Frau Lindsay, aber sie erklärte, sie wolle warten.“

„Und wo ist denn die Femde? Doch hoffentlich nicht in dem kalten dunklen Zimmer unten, Hannah?“

„Nein,“ versetzte Hannah halb beschämt, „sie sitzt noch auf der Bank im Hausflur.“

„Na, das muß ich sagen — sie wird einen guten Begriff von der Gastfreiheit unseres Pfarrhauses bekommen,“ rief Frau Lindsay kopfschüttelnd; „schnell Hannah, bitte die Fremde hereinzukommen und sich hier zu wärmen.“

Während Hannah hinauseilte, schürte Frau Lindsay das prasselnde Kaminfeuer, schob eine kleine silberne Theekanne und eine zugedeckte Schüssel, welche das Abendessen des Pfarrers enthielt, aus dem Bereich der Flammen und blickte hastig auf, als Hannah die Thür öffnete und laut sagte:

„Gehen Sie nur zu, hier wird Niemand Sie stören,“ und sich an Frau Lindsay wendend, fügte sie leise hinzu:

„Sie sagte, sie wolle Niemanden sehen und sprechen, als den Herrn Pfarrer.“

Frau Lindsay warf einen forschenden Blick auf die Fremde, deren Gestalt ein schwerer Mantel umhüllte, während ein dichter Schleier das Gesicht verbarg. Auf der Schwelle stehen bleibend, sagte die Verhüllte mit sanfter, süßer, aber leise bebender Stimme:

„Ich will Sie nicht belästigen, gnädige Frau; ich habe Nothwendiges mit dem Herrn Pfarrer zu besprechen und kann sehr gut draußen warten — ich friere gar nicht.“

Frau Lindsay bemerkte, daß die Fremde Miene machte, das Zimmer wieder zu verlassen; so trat sie ihr denn hastig näher und schloß die Thür.

„Bitte bleiben Sie hier und nehmen Sie Platz,“ sagte sie dann freundlich; „hier wird Niemand Sie stören. Hannah, Sie können den Thee und die Speisen hinüber ins Eßzimmer tragen und dann immerhin zu Bett gehen: ich will das Zuschließen besorgen, wenn mein Bruder heimgekehrt ist.“

„Hm — ja — ich will nur hoffen, daß morgen keine silbernen Löffel fehlen,“ knurrte Hannah; „nun, gute Nacht, Frau Lindsay, ich will meinen Kuchenteig noch anrühren und dann zu Bette gehen.“

Es war ein rauher, stürmischer Januarabend, der Regen schlug in schweren Tropfen gegen die Fenster und die kahlen Aeste der alten Buchen vor dem Pfarrhause wurden unbarmherzig hin- und hergeschüttelt, während von Zeit zu Zeit einige Dachziegel polternd zur Erde fielen und die Schornsteine bedenklich schwankten. Eben schlug die Uhr im Eßzimmer die neunte Stunde, als das laute Gebell eines Hundes durch das Heulen des Sturmes klang und gleich darauf vernehmlich an der Hausthüre gekratzt und gescharrt wurde. Frau Lindsay eilte hinaus und schob den schweren Riegel zurück; eine graublaue dänische Dogge drängte sich ihr mit stürmischen Liebkosungen entgegen und dann trat ihr Bruder, ein ältlicher, hochgewachsener Mann über die Schwelle und begrüßte sie freundlich.

„O Paul, Du bist lange ausgeblieben.“

„Ja, ich war in Buchenholm bei Moffats — ihre einzige Tochter ist heute gestorben und so versuchte ich die arme Mutter zu trösten. Ruhig, Björn.“

Während der Pfarrer Hut und Ueberrock ablegte, rannte Björn mit hochgehobener Nase im Hausflur auf und ab und stieß heftiges Gebell aus.

„Björn's Instinkt ist untrüglich“, sagte Frau Lindsay lächelnd; „er wittert die Fremde, die in der Bibliothek Deiner harrt. Aber komm' erst ins Eßzimmer, Paul, und stärke Dich — Du mußt müde und hungrig sein.“

„Ja, Elise, das bin ich schon, ich möchte aber doch erst die Fremde sprechen — ihr Anliegen ist gewiß dringend.“

Als der Geistliche die Thür des Bibliothekzimmers leise öffnete, erblickte er eine in dunkle Gewänder gehüllte Gestalt, welche neben dem Kamin kauerte und so in Gedanken versunken war, daß sie den Eintritt des Hausherrn überhörte. Erst als Björn, der seinem Herrn gefolgt war, sie beschnupperte und gleichsam fragend anbellte, erhob sie sich hastig, schlug ihren schwarzen Schleier zurück und rief tief aufathmend:

„Ach, Sie sind's, Herr Pfarrer.“

„Ja — was kann ich für Sie thun, gnädige Frau? Bitte, nehmen Sie Platz und —“

Hier unterbrach ihn die Fremde mit dem hastigen Ausruf:

„Herr Pfarrer — haben Sie mich wirklich vergessen? Sehen Sie mich an — nicht wahr, Sie erkennen mich doch?“

Forschend blickte der Geistliche auf die schlanke Gestalt — dann schüttelte er den Kopf.

Das Licht der Studirlampe, welches den großen Raum nur mäßig erhellte, beleuchtete klassisch schöne Züge, welche an die reinen Konturen einer antiken Gemme gemahnten. Auch die Blässe des lieblichen Gesichtchens ähnelte dem Marmor; nur die schön geschnittenen Lippen waren röthlich angehaucht und die großen rehbraunen Augen, die halbversteckt unter langen dunklen Wimpern lagen, schimmerten in feuchtem Glanze. Bittend, flehend schauten diese dunklen Augen auf den Geistlichen und er verstand die stumme Bitte, ohne sie indeß erfüllen zu können.

„Ich weiß nicht, ob ich Sie je gesehen habe,“ sagte er ernst; „wenn dem so ist, so muß ich bekennen, daß mein Gedächtniß mich im Stiche läßt.“

„O, sagen Sie das nicht — Sie sind der Einzige, der mir zu meinem Rechte verhelfen, mich identifiziren kann. Vor vier Jahren stand ich hier in diesem Zimmer vor Ihnen — o, versuchen Sie, sich meiner zu erinnern.“

Er sah die schlanke Gestalt in leidenschaftlicher Erregung beben, sah die dunklen Augen in Thränen schwimmen und die blendend weißen Zähne sich fest zusammenpressen.

„Ihre Stimme klingt mir bekannt,“ sagte der Pfarrer sinnend, „und doch weiß ich nicht, wo ich schon mit Ihnen zusammengetroffen sein sollte. Ich —“ sie ließ ihn nicht vollenden; beide Hände vor's Gesicht schlagend, rief sie in wildem Schmerz:

„So muß ich gänzlich unkenntlich sein? Erinnern Sie sich denn Minnie Merle's, die Sie vor nunmehr vier Jahren an einem strahlenden Maimorgen hier in diesem nämlichen Zimmer mit Robert Douglas ehelich verbanden, nicht mehr?“

„O, dieser Trauung entsinne ich mich noch vollständig; entschloß ich mich doch nur widerstrebend dazu, dieselbe vorzunehmen, denn es sprach gar zu Vieles dagegen. Aber Minnie

wagens eine Gewehrpatrone kleinen Kalibers mit schwachem Knall, ohne Schaden anzurichten. Die sofortige Untersuchung hat ergeben, daß die Patrone auf der Straße verloren worden und zufällig unter das Rad des Wagens gerathen ist.

* **Massaua,** 29. September. Der Sanitätsrath erklärt, daß die Cholera seit gestern erloschen ist.

* **New-York,** 28. September. Dampfer „Wieland," dessen Untergang gestern von hier gemeldet wurde, ist nach glaubwürdiger Nachricht am 25. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

Provinzielles.

Schlochau, 29. Septbr. Wie gemeldet, wurde vor einiger Zeit auf dem evangelischen Kirchhofe des Dorfes Kaldau ein Grab geöffnet und auf das entsetzlichste verwüstet vorgefunden. Die nähere Untersuchung hat nun nach den „N. W. M." ergeben, daß der Deckel des Sarges geöffnet und der Kopf der Leiche vom Rückgrat getrennt und umgedreht worden ist. Da hier auf dem Lande noch vielfach der Aberglaube herrscht, daß, wenn Angehörige einer Familie rasch hinter einander sterben, man den Todten den Kopf vom Rumpfe trennen und umdrehen müsse, so nimmt man an, daß die schauerliche That in diesem Falle das Resultat des Aberglaubens ist.

Danzig, 29. September. Zur Bürgermeisterwahl wird gemeldet, daß der Bezirksausschuß sich auf zwei Wochen vertagt hat, ohne die Frage des Bürgermeistergehaltes zu erledigen. Der Bezirksausschuß hatte das für den neu zu wählenden Oberbürgermeister ausgesetzte Gehalt als zu hoch bemängelt, und die Danziger Stadtvertretung hatte das zurückgewiesen. Sollte es auf eine Verschleppung der Angelegenheit abgesehen sein, so werden die Danziger Stadtbehörden nicht säumen, durch rechtzeitige Anrufung der höheren Instanzen dem vorzubeugen. — Wie die „Danz. Ztg." nachträglich erfährt, hat die auf vorigen Sonnabend anberaumte Sitzung des Bezirks-Ausschusses, in welcher u. a. in der Oberbürgermeistergehalts-Angelegenheit Beschluß gefaßt werden sollte, deshalb nicht abgehalten werden können, weil das zum Richteramt befähigte Mitglied, dessen Theilnahme obligatorisch ist, behindert und auch dessen Stellvertreter nicht anwesend war. Die Sitzung ist jetzt auf den 11. Oktober anberaumt worden.

Freistadt, 28. September. Vor einigen Tagen nahm der Postgehilfe Böttcher hierselbst Urlaub, um seine Eltern zu besuchen. Als er nach Ablauf des Urlaubs nicht wieder hierher zurückkehrte, depeschirte der hiesige Postvorsteher sofort an die Eltern, ob ihr Sohn schon hierher abgereist sei, worauf jedoch die Antwort einging, daß der Sohn garnicht bei ihnen zum Besuch gewesen wäre. Heute traf bereits der Postinspektor aus Danzig hier ein, um Ermittelungen anzustellen. (G.)

O **Dt. Eylau,** 29. September. Zum Empfange unserer am 1. Oktober d. J. hier anlangenden neuen Garnison, der reitenden Abtheilung Artillerie haben die städtischen Behörden ungefähr 250 M. bewilligt. Mannschaften und Unteroffiziere sollen festlich bewirthet werden.

Passenheim, 29. September. Ein eigenthümliches Duell hat unlängst in Waplitz stattgefunden. Der Instmann Piorka aus W. erschien an drei aufeinander folgenden Tagen vor der Wohnung des Einwohners Olesch ebendaselbst und forderte denselben mit den Worten „Drache komme, wir wollen fechten" zum Zweikampf heraus. Als er nun am Freitag wieder erschien und nicht fortging, sondern den ꝛc. Olesch noch mit Schimpfnamen belegte, weil er den Kampf mit ihm nicht aufnehmen wollte, da sprang der O. endlich aus seiner Wohnung mit einem Spaten hervor und versetzte mit demselben dem P. zwei Hiebe. Mit dem einen Hieb brachte er ihm eine klaffende Stirnwunde bei und mit dem zweiten hieb er ihm die Hälfte von der Nase weg. Der aus Passenheim herbeigeholte Arzt hat dem P. die abgehauene Hälfte der Nase wieder angenäht. Weitere Folgen wird wohl dieses Duell nicht haben. (A. Z.)

Goldap, 28. September. Bei der gestern im Wahlkreise Stallupönen-Goldap-Darkehmen stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des zum Oberregierungsrath in Danzig beförderten bisherigen Abgeordneten Landrath Bergmann wurde der Domänenpächter v. Oppen-Dinglauken (kons.) mit 294 Stimmen gewählt. Von liberaler Seite waren nur 24 Wahlmänner zur Wahl erschienen.

Wongrowitz, 29. September. Das im hiesigen Kreise belegene, bisher der verwittweten Frau Mathilde Sänger gehörige Rittergut Elsenau mit einem Areal von 417 Hektar, ist durch Vermittelung des hiesigen Güteragenten Herrn Licht an den Rittergutsbesitzer Herrn Mengel aus Mecklenburg verkauft worden.

Posen, 29. September. Angesichts der hohen Fleischpreise beschloß die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig die Absendung einer Petition an den Reichskanzler wegen Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots.

Lokales.

Thorn, 30. September.

— [Zum ersten Oktober.] Das Sozialistengesetz hat heute sein Ende erreicht. Am 21. Oktober 1878 wurde es erlassen, als ganz Deutschland erregt war unter dem fluchwürdigen Attentate eines Hödel, eines Nobiling. Das Sozialistengesetz ist vom Fürsten Bismarck in's Leben gerufen worden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen; weitsehende Männer, vor allem die der freisinnigen Partei angehörende, warnten vor dem Gesetz, ihre Warnung galt nichts, das Gesetz wurde erneuert und die sozialdemokratischen Lehren wurden trotz des Verbots immer mehr verbreitet. Bei der letzten Reichstagswahl wurden selbst in unserem Ort, wo früher unter den Arbeiterkreisen die Sozialdemokratie vollständig unbekannt war, eine erhebliche Anzahl sozialdemokratischer Stimmen abgegeben. Unser hochherziger Kaiser will keine Ausnahmegesetze, er will sein ganzes Volk glücklich sehen, er sorgt für alle Stände, das werden die jetzigen Anhänger der Sozialdemokratie sicherlich anerkennen und den deutschen Kaiser, den Kaiser des Friedens, in seinen Bestrebungen voll und ganz unterstützen.

— [Auszeichnung.] Dem Gerichtskassen-Rendanten Rechnungsrath Selke hierselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— [Jubiläum.] Ein unseres Wissens noch nie dagewesenes Jubiläum begeht morgen, den 1. Oktober, Herr Postsekretär Köhn vom Eisenbahn-Postamt 18 in Berlin. Fünfundzwanzig Jahre ist der Jubilar morgen ununterbrochen im Eisenbahnpostdienste thätig gewesen, nach ungefährer Schätzung hat er in diesem Zeitraum 250 200 Meilen in amtlicher Thätigkeit im Eisenbahnpostwagen zurückgelegt. Die Zahl der von ihm bearbeiteten Postsendungen beziffert sich auf viele Milliarden. Herr K. war als junger Mann in die Unteroffizierschule eingetreten, schon nach zweijähriger Ausbildung wurde er dem damaligen Garde-Reserve-Regiment (jetzigen Garde-Füsilier-Regiment) überwiesen; nachdem er dort kurze Zeit Dienste gethan, erfolgte seine Berufung in die Unteroffizierschule als Lehrer und Instruktor. Nach siebenjähriger Militärdienstzeit trat Herr K. in den Postdienst, am 1. Oktober 1865 wurde er zum Eisenbahn-Postamt 4 versetzt, dem damals die Eisenbahnstrecke Berlin-Bromberg zugetheilt war. Als diese Linie im Jahre 1867 dem neugebildeten Eisenbahn-Postamte 18 unterstellt wurde, trat Herr K. zu diesem Amte über, dem er noch heute angehört, seit 1883 hat er die Linie Berlin-Thorn befahren. Hier in Thorn hat Herr K. sich durch sein liebenswürdiges Wesen viele Freunde erworben, die von dem Jubiläum des verdienten Beamten gerne Kenntniß nehmen werden. In Berliner Postbeamtenkreisen wird der Ehrentag morgen Abend festlich begangen werden, Festlokal ist das Restaurant Hanf, Köpenikerstraße Nr. 62; ein Komitee, an dessen Spitze Herr Postdirektor Wilke vom Eisenbahn-Post-Amt 18 steht, hat die Arrangements getroffen. — „Nur wer den Postdienst kennt", weiß was eine 25jährige Dienstzeit als „ambulanter" Postbeamter bedeutet und namentlich in den letzten 25 Jahren zu bedeuten gehabt hat. Welche Anforderungen sind gerade an diese Beamten in den ereignißreichen Jahren 1866 und 1870/71 gestellt worden. Eltern, Geschwister, Bräute, Frauen, Kinder ersehnten die Nachrichten von ihren im Felde stehenden Lieben, die wieder glücklich waren, wenn sie Nachricht aus der Heimath erhielten. Schier unmöglich erschien manchmal die Bearbeitung der Feldpost, namentlich wenn noch die Eisenbahnpostwagen schadhaft wurden und bei großer Hitze oder furchtbarer Kälte im „Viehwagen" gearbeitet werden mußte. Die damaligen Postbeamten haben sich allgemein Anerkennung erworben, zu den pflichttreuesten gehörte der Jubilar, er darf sich mit Recht „Altmeister der fahrenden Postbeamten" nennen, möge ihm der Himmel noch viele Jahre ungetrübte geistige und körperliche Kraft vergönnen.

— [Marienburger Schloßbau.] An dem Wiederherstellungsbau des Hochschlosses der Marienburg ist in diesem Sommer sehr rührig gearbeitet worden. Im Südflügel sind die Wölbungen des zweiten Geschosses vollendet, und ist mit den Arbeiten zur Herstellung der darüber liegenden beiden großen Remter, von welchen der östliche drei, der westliche aber sieben Granitpfeiler erhalten wird, begonnen worden. Im Schloßhofe wurde der Neubau der Kreuzgänge längs der Ost-, Süd- und Westflügel in Angriff genommen und kräftig gefördert. Vor dem Ostflügel des Hochschlosses sind die doppelten Wehrmauern mit Zinnen erneuert worden. Dagegen hat die Absicht aufgegeben werden müssen, die Kirche des Hochschlosses noch in diesem Jahre mit einem neuen Dache zu versehen, da in Folge eines lange anhaltenden Arbeitsausstandes der Zimmerleute in Marienburg die Bearbeitung der Dachhölzer zu spät fertig geworden ist, um mit Sicherheit noch auf Vollendung des neuen Daches vor dem Winter rechnen zu können. Es ist diese Arbeit daher auf das nächste Frühjahr verschoben und das Dach provisorisch eingedeckt worden.

— [Das polnische Provinzial-Wahlkomitee für Westpreußen] hat sich in ein Zentral-Wahlkomitee für Westpreußen und Ermland umgewandelt.

— [Bahnhofswirthschafts-Verpachtung.] Die Bahnhofswirthschaft in Pinne soll vom 1. Dezember dieses Jahres ab im Wege öffentlicher Verdinguung verpachtet werden. Pachtgebote sind an das Königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Guben bis zum 15. Oktober einzureichen.

— [Ein Patent] auf eine Schutzvorrichtung an Korkenziehern hat Herr Franz Duszynski hierselbst, Breitestraße 90b, angemeldet.

— [Beim Herbstrennen] des littauischen Herren-Reitervereins, das am vergangenen Sonntag in Insterburg auf dem alten Rennplatze stattfand, errangen die Pferde des Herrn Lt. Schlüter vom 4. Ul.-Regt. folgende Preise: „Seydlitz" beim Chargenpferd-Jagdrennen den zweiten Preis (100 M.), „Roly-Poly" beim Hürden-Rennen den ersten Preis (300 M.), „Geduld" bei der großen Littauischen Handecap-Steeple-Chase den dritten Preis (100 M.) Die Pferde wurden von Herrn Lt. Weinschenck geritten.

— [Auf der Jagd angeschossen] wurde in Krebsfelde bei Elbing von 2 Privatjägern der 15jährige Sohn eines Eigenthümers und bei Memel der Büchsenmacher D. von seinem Jagdgenossen, Bäckermeister Sch. Der Knabe erhielt einen Schrotschuß in die Stirn, dicht über dem Auge, der Büchsenmacher D. in den Hinterkopf und die eine Schulter. Beide Opfer der Sonntagsjägerei liegen ziemlich bedenklich darnieder.

— [Ueber ein Konzert,] welches das Trompeterchor unseres Ulanen-Regiments in Elbing gegeben hat, lesen wir in der „E. Z." vom heutigen Tage: Das für gestern Nachmittag in Bellevue angekündigte Konzert der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 konnte des unbeständigen Wetters wegen im Freien nicht abgehalten werden und fand daher Abends in der Bürgerressource statt. Bei dem zur Erledigung kommenden Programm traten die Vorzüge der Kapelle, — der volle und weiche Ton der Trompeten und Pistons, sowie das korrekte Einsetzen und das allmählige Abtönen, von Neuem zu Tage und gelangten daher die vorgetragenen Nummern zur besten Geltung. Das angenehm unterhaltene, ziemlich zahlreiche Publikum spendete denn auch der Kapelle und ihrem tüchtigen Dirigenten Windolf wiederholt reichen Applaus.

— [Vergnügen.] Der Verband Deutscher Zimmerleute, Lokalverband Thorn, feierte am vergangenen Sonnabend im schön geschmückten Saale des Viktoriaetablissements sein 4. Stiftungsfest. Zu demselben waren auch andere Verbände eingeladen und zahlreich erschienen. Das Fest verlief in ungestörter Harmonie, alle Theilnehmer verließen dasselbe mit dem Bewußtsein, sich gut amüsirt zu haben.

— [Eine General-Versammlung] der Delegirten der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wird am 27. und 28. Oktober in Inowrazlaw abgehalten werden.

— [Die Postschalter] werden von morgen, den 1. Oktober, ab erst um 8 Uhr früh für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Ausgenommen ist von dieser allgemeinen Bestimmung der Ausgabeschalter des hiesigen Kaiserlichen Postamts, an welchem die in der Nacht eingegangenen Briefe bereits von $^{1}/_{2}$8 Uhr ab zur Abholung bereit gestellt werden.

— [Schwurgericht.] Die heutige erste Verhandlung betraf die Anklage gegen den Knecht Josef Falkowski aus Forsthaus Tokaren wegen Vergehen gegen die §§ 177, 241, 223 a des Strafgesetzbuchs. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Wegen einfacher Körperverletzung wurde T. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Die zweite Verhandlung war gegen den Hilfspostboten Heinrich Gustav Pahlau aus Sommerau wegen Verbrechens im Amte gerichtet. Dem Angeklagten, welcher bei der Postagentur zu Hohenkirch als Hilfspostbote thätig war, wurde zum Vorwurf gemacht, verschiedene Geldbeträge in Höhe von zusammen 180 M. 51 Pf. unterschlagen und Quittungen auf Postanweisungen gefälscht zu haben. P. war geständig und gab an, daß er infolge Krankheit seiner Frau in Noth gerathen und so zu dem Verbrechen gezwungen gewesen sei. Mit seinem Einkommen von 40 M. monatlich habe er seinen Lebensunterhalt und die Kosten der Krankheit seiner Frau nicht bestreiten können. Er erhielt $1^{1}/_{2}$ Jahre Gefängniß. — Die dritte Sache, welche eine Anklage gegen den Hausknecht August Potnafke wegen vorsätzlicher Brandstiftung betraf, mußte wegen Ausbleibens einiger Zeugen vertagt werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,70—2,00, Stroh 2,25, Heu 2,00 der Zentner, Wrucken 0,40, Kohl 0,60 die Mandel, Pflaumen (Tonne) 7,00—9,00, Zwiebeln

---

Merle war damals klein und dunkelhaarig, fast noch ein Kind; wie sollte ich —"

Der Geistliche hielt inne und betrachtete kopfschüttelnd die vor ihm stehende hohe, schlanke Gestalt, deren Bewegungen ebenso graziös wie elegant waren, und das lichtblonde, lockige Haar, welches gleich Goldgespinnst flimmerte und in üppiger Fülle über Nacken und Schultern wogte.

„Und dennoch war ich jene Minnie Merle, Herr Pfarrer; Ihre segnenden Worte verwandelten mich in Minnie Douglas. Gott weiß, daß ich ein heiliges Recht auf den Namen habe, wenn auch die Welt schlecht genug ist, es leugnen zu wollen —"

Ein verhaltenes Schluchzen ließ die Sprecherin innehalten; von tiefem Mitleiden erfaßt, legte der Pfarrer seine Hand auf ihren Arm und fragte sanft:

„Wo ist Ihr Gatte — sind Sie schon so früh Wittwe geworden?"

„Wo mein Gatte ist, fragen Sie, Herr Pfarrer? Ha, — wenn es die Pflicht des Gatten ist, sein Weib zu schützen und zu bewahren, zu lieben und zu ehren, nicht von ihr zu lassen in Armuth und in Reichthum, in Noth und in Krankheit, bis der Tod Beide scheidet, dann hatte ich nie einen Gatten! Ob ich Wittwe sei, fragen Sie? O, daß ich es wäre! Eine Wittwe hat das heilige Recht, das Andenken an den gestorbenen Gatten, an seine Liebe und Treue hochzuhalten, als ihr bestes und theuerstes Gut; der Schatten des einst besessenen Glücks begleitet sie auf ihrem einsamen Lebensweg und mit stillem Mitgefühl schauen die Menschen auf das Trauergewand der Armen. In all' meinem Elend, in all' meiner Verlassenheit würde ich mich reich und glücklich schätzen, wenn ich meinen Gatten durch den Tod verloren hätte; ach, der alte Spruch lügt nicht der da sagt:

„Die Thränen, die um einen Todten strömend sich erzeugen,
Das sind die schönen, herzerhebenden;
Die Thränen aber, die das Herz darniederbeugen,
Das sind die Thränen um die Lebenden!"

Gleich einem Hauch fielen die letzten Worte von den bebenden Lippen der jungen Frau; dann stöhnte sie tief und schmerzlich, trat auf den Pfarrer zu und heftete ihre, gleich Diamanten blitzenden dunklen Augen bittend auf sein Gesicht.

„Herr Pfarrer — geben Sie mir die Heirathslicenz, welche mein Gatte Robert Douglas Ihnen einhändigte", sagte sie dann leise und flehend.

„Welchen Werth hätte dies Dokument jetzt für Sie, Frau Douglas?"

„Einen unermeßlichen Werth — ich gäbe meine Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit dahin, wenn ich dadurch die Licenz erlangen könnte."

„Frau Douglas — hören Sie mich an. Sie wissen, daß ich mich weigerte, die Trauung vorzunehmen, weil ich der Ansicht war, Sie wie Ihr Verlobter seien noch viel zu jung. Ihre Großmutter indeß bestand auf der Trauung mit dem Bemerken, sie sei Ihre einzige Vormünderin und Herr Douglas wußte mein Bedenken zu zerstreuen, indem er mir eben jene Heirathslicenz übergab und mich darauf aufmerksam machte, dieselbe schütze mich vor jedem Vorwurf und nehme mir jegliche Verantwortung ab. Trotz alledem hat die Trauung, die ich an jenem Morgen vornahm, mir allezeit schwer auf dem Gewissen gelegen; ich weiß ja, daß jeder Friedensrichter den Akt vorgenommen hätte, wenn ich auf meiner Weigerung beharrte, und so gab ich nach, aber ich bewahre die Licenz zu meiner Rechtfertigung u. Entschuldigung.

„Gottlob, daß dem so ist; ich fürchtete schon, das Dokument möchte nicht mehr vorhanden sein. Nicht wahr, Sie geben mir dasselbe?"

„Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihrer Bitte nicht willfahren werde. Der Beamte indeß, welcher die Licenz ausgestellt hat, wird Ihnen auf Wunsch gewiß gern ein Duplikat derselben ausfertigen."

„Diesen Weg habe ich bereits eingeschlagen, aber ohne Erfolg. Ob Verrath im Spiele war, weiß ich nicht; es ist aber leider Thatsache, daß das Zimmer, in welchem die Amtsbücher bewahrt wurden, vor 18 Monaten total ausbrannte und sämmtliche Register dabei vernichtet wurden."

„Dann müßte der betreffende Beamte die Thatsache als solche in einer Schrift niederlegen — er wird sich der Daten gewiß erinnern, wenn Sie ihm dieselben in's Gedächtniß zurückrufen."

„Wie aber, wenn er bestochen worden ist und infolgedessen Alles vergessen hat."

„Sollte das möglich sein?"

„Ja, das habe ich mich auch gefragt und dennoch — bitte, geben Sie mir das Dokument."

(Fortsetzung folgt.)

(Zentner) 5,00, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, kleine Fische 0,10 das Pfund, Gänse (Stück) 2,70—6,00, Enten (lebend) 1,60—4,00, (geschlachtet) 2,00, Tauben 0,60, Hühner 2,00 bis 2,60 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend schnell. — Heutiger Wasserstand 0,04 Meter unter Null. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Weichsel" mit 3 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Eingesandt.

Dank der Direktion des Bühnen-Vereins für die überaus gut gelungene Theater-Vorstellung am Sonntag Abend im Viktoria-Saal! Wäre es nicht angängig, diese Vorstellung noch einmal zu wiederholen? Wir bitten darum. Mehrere Theaterfreunde.

Kleine Chronik.

* Spandau. Etwa 20 000 Arbeitern des Feuerwerks-Laboratoriums muß der Magistrat die zu viel erhobenen Steuerbeträge zurückzahlen, da als Durchschnitts-Einkommen dasjenige einer Periode angenommen ist, in welcher mit mehreren Ueberstunden gearbeitet worden ist, während der spätere wirkliche Tagelohn weit niedriger gewesen sind.

* Magdeburg. Ein Gefreiter, der als sogenannter Königsurlauber nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden sollte, hatte zur letzten Vorstellung eine rothe Kravatte mit der Inschrift „Gedenke des 1. Mai" umgethan. Er wurde deshalb nicht entlassen, sondern muß nun auch das dritte Jahr abdienen.

* Hamburg. In der Hamburgischen Landgemeinde Allermöhe unternahm Donnerstag Abend ein Bäckerknecht einen Raubmordversuch gegen eine allein wohnende Gastwirthin und deren Tochter. Mittelst eines Beiles fügte er beiden Frauen schwere Verletzungen zu; die Tochter ist bereits heute Morgen ihren Wunden erlegen. Der Mörder ist verhaftet.

* Bremen. In der Nacht zum Sonnabend ist im Packhause von Meyer und Krose Feuer ausgebrochen, durch welches das Packhaus, in dem Tabak lagerte, total niedergebrannt ist. Fünf angrenzende Packhäuser sind unter großer Anstrengung erhalten, jedoch haben dieselben auch gelitten. Der Totalschaden beträgt ungefähr eine Million Mark. Das niedergebrannte Packhaus war bei acht Gesellschaften mit 600 000 Mark versichert.

* Ein Attentat à la Sobbe scheint nach einer hier eingegangenen Meldung am 18. d. M. in Aachen geplant, durch die Vorsicht des betreffenden Briefträgers aber glücklicher Weise verhütet worden zu sein. Unter dem Namen Charles Hauterive hatte sich daselbst im Hause Holzgraben Nr. 14 ein Fremder eine möblirte Wohnung gemiethet, an dessen Adresse zwei Tage nach dem Anzuge eine geringe Geldsendung durch Post-Anweisung eintraf. Als der Geldbriefträger das Zimmer dieses Herrn betrat, saß derselbe so auf dem Sopha, daß der Beamte weiter vorgehen mußte, um ihm ins Gesicht sehen zu können. Er stand dann auf und versuchte hinter dem Beamten die Thür zu schließen, was dieser jedoch dadurch verhinderte, daß er wieder in die geöffnete Thür zurücktrat. Jetzt verweigerte der Briefträger die Auszahlung des Geldes, weil der Adressat sich nicht legitimiren konnte. Er gab ihm anheim, die Sendung sich selbst vom Postamte abzuholen. Dies ist nicht geschehen. Charles Hauterive ist seitdem verschwunden, trotzdem er die Wohnung erst vor zwei Tagen auf 6 Monate gemiethet, dieselbe übrigens auch nur zum Kaffeetrinken benutzt hatte. Bei ihrer Durchsuchung wurden im Bette versteckt zwei starke Garnschnüre, von denen eine mit einer Schlinge versehen war, vorgefunden. Gepäck hat der sonderbare Miether nicht gehabt. Der auf der betreffenden Postanweisung als George Dubois angegebene Absender des Geldes ist nicht ermittelt worden. Aus Allem dem geht wohl hervor, daß ein Ueberfall auf den Postbeamten geplant gewesen ist. Da der Fremde vielleicht anderswo weitere Versuche macht, so haben die Beamten allen Grund, vorsichtig zu sein. Der Betreffende ist ungefähr 20 Jahre alt, hat ein langes bleiches Gesicht, dunkelblondes Haar und Schnurrbart, der aber nach Ansicht des Briefträgers gefälscht ist. Er spricht deutsch mit rheinischem Accent.

Literarisches.

* Denjenigen, welche die „Neue Musikzeitung" (Grüninger, Stuttgart) noch nicht kennen, die sich aber für das einschlägige Gebiet interessiren, sei das genannte Blatt mit Ueberzeugung empfohlen. Der Inhalt der letzten 2 Nummern (17 und 18), welche den materiellen Werth von etwa 27 Pf. repräsentiren, bietet in der Auslese folgendes: Eine Humoreske und zwei sehr ansprechende Novellen, darunter das preisgekrönte „Geigenmärchen" von Bernstein, die Biographien von Pauline Metzler und Eugen Gura, beide mit treuen Portäts geschmückt, eine Reihe musikgeschichtlicher, musikliterarischer und pädagogischer Artikel von A. Keßler, G. Keller und die Musik, Pietzker, Erinnerungen an A. von Henselt, Kastner, Göthes letztes Frauenideal, Sittard, über die Bedingungen eines guten Gesangunterrichts, eine kritische Studie über Brahms, von demselben Autor, sowie verschiedene andere Aufsätze, Mittheilungen, Miszellen, Anekdoten 2c. Ferner liegen den beiden Nummern 2 Klavierstücke und 3 Lieder von F. v. Wickede, Sporck, Eichhorn-Klett bei. Unter den Klavierstücken befindet sich die I. Preisarbeit „Nachtstück", welcher im IV. Quartal noch 5 andere folgen sollen. Sämmtliche Piecen dokumentiren den gewählten Geschmack der Redaktion.

Handels-Nachrichten.

Beleihung von Getreidetransporten auf der Weichselbahn. Aus Petersburg telegraphirt man der „Pos. Ztg.": Die Weichselbahn hat beschlossen, noch in diesem Jahre die Beleihung von Getreidetransporten einzuführen und in Danzig eine Verkaufsstelle zu errichten.

Submissions-Termine.

Pfarrer Lochmann in Gr. Neudorf. Vergebung größerer Maler-Reparaturen in der evangelischen Kirche. Angebote baldigst.

Königlicher Oberförster Wodek. Verkauf von Kiefernhölzern (66 Bohlstämme, 870 Raummeter Kloben, 360 Kubikmeter Spaltknüppel, 170 Raummeter Rundknüppel) am 6. Oktober, von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause zu Gr. Wodek

Menage-Kommission des 3. Bat. 61. Regts. Vergebung der Lieferungen von Kartoffeln, Fleisch und Material-Waaren auf 1 Jahr vom 1. November d. J. ab.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Francke-Osterode. Herstellung des Erweiterungsbaues der Lokomotiv- und Wagen-Reparatur-Werkstätte in Osterode. Angebote bis 18. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. September sind eingegangen: Celepak von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 1600 kief Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. September.

Fonds: ruhig.			29. Sept.
Russische Banknoten		256,70	254,75
Warschau 8 Tage		256,25	254,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,40	99,30
Pr. 4% Consols		106,10	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		73,70	73,30
do. Liquid. Pfandbriefe		69,60	69,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,75	96,80
Oesterr. Banknoten		181,00	180,95
Diskonto-Comm.-Antheile		229,20	229,60
Weizen:	September-Oktober	190,70	191,20
	April-Mai	191,50	191,70
	Loco in New-York	1d $1^3/_4$c	1d $2^3/_4$c
Roggen:	loco	173,00	172,00
	September-Oktober	176,00	176,50
	Oktober-November	170,00	170,00
	April-Mai	164,70	164,70
Rüböl:	September-Oktober	65,40	64,80
	April-Mai	59,30	58,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	42,60	42,50
	Septbr. 70er	42,70	42,40
	Septbr.-Oktbr. 70er	42,70	42,40

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	62,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	41,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 29. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 110/11 Pfd. 162 M., 123/4 Pfd. 177 M., gutbunt 127 Pfd. 184 M., hellbunt 126/7 Pfd. 185 M., hochbunt 129/30 Pfd. 186 M., weiß 127/8 Pfd. 188 M., Sommer- 126/7 Pfd. 184 M., polnischer Transit bunt besetzt Geruch 123 Pfd. 133 M., hellbunt 128/9 Pfd. 148 M., russischer Transit bunt 124 Pfd. 144 M., hell 128 Pfd. 149 M., weiß 129 Pfd. 150 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 118 Pfd. 163 M., 116 Pfd., 118 Pfd. und 122 Pfd. 162 M., 118 Pfd., 121 Pfd. und 127 Pfd. 161 M., 114/5 Pfd., 115 Pfd. und 119 Pfd. 160 M., russischer Transit 125 Pfd. und 125/6 Pfd. 113 M.

Gerste große 106—113 Pfd. 136—155 M., russ. 106—113 Pfd. 115—117 M.

Erbsen weiße Koch- transit 132 M.

Hafer inländischer 129 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- $4,02^1/_2$—$4,17^1/_2$ M., Roggen- (zum See-Export 4,45 bis $4,47^1/_2$ M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 26. September.

Zum Verkauf: 2620 Rinder, 10 678 Schweine, 1281 Kälber und 7663 Hammel. — Handel in Rindern lebhaft. Auftrieb bei ruhigem Geschäft ziemlich ausverkauft. I. 62—64, II. 59—61, III. 55 bis 58, IV. 52—54 M. — Schweinemarkt ausverkauft, Bakonier starken Ueberstand. Inländer erzielten 61, ausgesuchte Posten darüber, II. 58—60, III. 52—57 M. pro 100 Pfund. Bakonier brachten 48—51 M. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Kälber gut verkäuflich I. 64—66, II. 59—63, III. 55—58 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht. — Hammel waren über 6000 Stück weniger dem Markte zugeführt als vor acht Tagen. Handel nur langsam I. 56—60, beste Lämmer (Jährlinge) 64, II. 48—55 Pf. pro 1 Pfund Fleischgeschäft.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser geliebter Sohn und Bruder

Anton

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, 30. September 1890.
A. Standarski u. Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 2. Okt., Nachm. $4^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Neue-Culmer Vorstadt Nr. 56, aus statt.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden **Umzugstermin** bringen wir § 15 unseres Gasanstaltsregulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

„Wer ein Lokal aufgiebt, in dem er bisher **Gas gebrannt hat,** muß es der Gasanstalt schriftlich mittheilen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Einrichtung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält."

Thorn, den 27. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881,

betreffend das Beziehen v. Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 21. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als **Klappen, Schieber** und dergleichen **bis zum 1. Oktober 1890** unter allen Umständen **beseitigt** sein müssen.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung vom 8. Juni 1888 ziehen Geldstrafen bis 9 Mark event. 3 Tage Haft nach sich, außerdem müßte die Entfernung der Ofenklappen 2c. event durch Zwangsstrafen (bis zu 60 M.) erzwungen werden. Auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Die polizeiliche Revision wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Thorn, den 28. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau einer Desinfectionsanstalt für die Garnison Thorn.

Die zur Fertigstellung des vorgenannten Neubaues erforderlichen **Maler- und Pflasterungsarbeiten** sollen öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I. Die Ausführung der Malerarbeiten einschließl. Materiallieferung.
Loos II. Die Ausführung der Pflasterungsarbeiten wie vor.

Für die Uebernahme der Arbeiten pp. sind die Kriegsministeriellen „Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888" maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zu dem auf

Sonnabend, d. 4. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubüreau (Thorn Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Reg.-Baumeister.
A. Scheerbarth.

6000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück zur sicheren Stelle **sofort gesucht.** Offerten unter **C. H. 100** in die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Diejenigen, welche Wagen, Buden, Carroussels u. s. w. auf der Esplanade aufzustellen wünschen, dies schriftlich bei dem unterzeichneten Magistrat zu beantragen und für die angewiesenen Plätze folgende Gebühren zu entrichten haben:

a. von Verkaufstischen oder Buden, Schaubuden, Carroussels u. s. w.
   für einen Platz bis zu 10 qm täglich 0,25 Mk.,
   für einen Platz von 10 bis zu 50 qm täglich 1,00 Mk.,
   für einen Platz von 50 bis zu 100 qm täglich 2,00 Mk.,
   für jede weiteren angefangenen 100 qm täglich 1,00 Mk. mehr,
b. von einem Handwagen, -Schlitten, einer Schiebkarre, Tonne u. s. w. monatlich 0,50 Mk.,
   von einem großen Wagen, Schlitten oder Karren monatlich 1,50 Mk.,
c. für die Benutzung von Plätzen zur Lagerung von Holz, Steinen 2c. für je 10 qm monatlich 1,00 Mk.,
   bei Flächen von 100 qm und mehr für je 100 qm monatlich 5,00 Mk.

Die Gebühren unter a werden täglich, diejenigen unter b und c monatlich im Voraus von der Polizei-Verwaltung erhoben, welche auch die Plätze zur Aufstellung anweist.

Die ertheilte Erlaubniß ist jederzeit widerruflich.

Thorn, den 23. September 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Elgiszewo** Blatt 5 auf den Namen des **Johann Jastrzewski** in Gütergemeinschaft mit **Hedwig** geb. **Pacanowska** eingetragene zu **Elgiszewo** belegene Grundstück

am 21. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,42,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Gardinen, Teppiche und Läufer
offerirt zu sehr billigen Preisen
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15-jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Tapeten, größtes Lager, billigste Preise; ältere Sachen und Reste unter dem Einkauf.
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestr. 96.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1890/91 werden die entfallenden Kiefernwaldfaschinen und Buhnenpfähle sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 90 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 123 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1430 Hundert Buhnenpfählen;
Loos 2: Schutzbezirk Ollek mit ca. 58 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 144 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1690 Hundert Buhnenpfählen;
Loos 3: Schutzbezirk Guttau mit ca 120 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 45 Hundert Durchforstungsfaschinen und 640 Hundert Buhnenpfählen;
Loos 4: Schutzbezirk Steinort mit ca. 175 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 80 Hundert Durchforstungsfaschinen und 890 Hundert Buhnenpfählen;
Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleikämpe) mit ca. 20 Hundert Weidenkämpenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Bureau I eingesehen. bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl. **Montag, den 13. Oktober cr.** an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag, den 14. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterbureau unseres Rathhauses zur Oeffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

P. P.

Die Brauerei zum „Augustiner", München,
hat uns den
Alleinverkauf ihres Fabrikates
für **Thorn und Umgegend** übertragen.

Wir empfehlen dieses anerkannt vorzügliche, unter den Münchener Bieren den ersten Rang einnehmende Gebräu, welches auf der im Mai d. J. stattgehabten Nahrungsmittel-Ausstellung in Würzburg mit der goldenen Medaille prämiirt worden ist, in Originalgebinden von ca. 30—50 Liter, **zum billigsten Engrospreise.**

Central-Depot für in- und ausländische Biere
von
Plötz & Meyer,
Neustädtischer Markt 257.

Breitestr. 310. **Thorn.** **Breitestr. 310.**

O. Scharf,
Kürschnermeister,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner**
Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze
in reicher Auswahl in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Metall- u. Holzsärge,
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstraße 413.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe
ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**
Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser zur Stärkung u. Wiederkräftigung** vor u. nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen u. Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung und **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**
Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in:
Thorn in der **Raths-Apotheke.**

Besen und Bürsten.
Roßhaar-, Borsten- u. Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c.
empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Herkules-Wolle,
vorzüglich in Haltbarkei und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen**
billigst zu haben bei
S. Hirschfeld.

14—16000 Mk.
zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Schützen-Haus.
Mittwoch, den 1. Oktober cr.,
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pf.
Schallinatus, Stabshautboist.

Turn-Verein.

Der **winterliche Turnbetrieb** ist jetzt in vollem Gange. Die **Altersabtheilung** turnt Mittwochs, die **Hauptabtheilung** Dienstags und Freitags, die **Jugendabtheilung** Donnerstags von $8^1/_2$ Uhr an.

Schützenhaus.
Sonntag, den 5. Oktober cr.:
Vocal- & Instrumental-Concert
von der
Gesangsabtheilung des Turn-Vereins
und der Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Familien-Billets, für **3** Personen **1 Mark,** sind bis Abends 6 Uhr **im Vorverkauf** in den Cigarrenhandlungen der Herren **Drawert, Fenske** und **Post** zu haben. An der **Abendkasse** pro Person **50** Pf.

Bühnen-Verein.
Viktoria-Garten.
Donnerstag, 2. Oktober 1890.
Zum zweiten Male
Elzevir.
Genrebild mit Gesang in 1 Akt von **G. Wilken.**
Hierauf:
R. 17.
Originalposse mit Gesang in 2 Akten von **H. Salingré.**
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere siehe Theaterzettel.

Münchener Kindl.
F. Winkler. (Hemplers Hotel.)

Der Cursus für Körperbildung u. Tanz in Thorn
beginnt am **20. Oktober.** Vom **17. Oktober** an bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

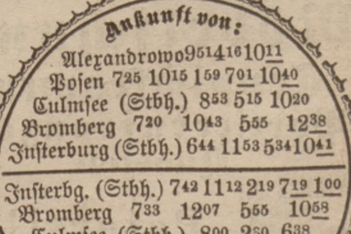
Julius Kusel
Sägewerk Wilhelmsmühle
empfiehlt
feinstes kiefernes Tischlerholz.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Echt holl. Javakaffee
mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Entlaufen
ein weißer Seidenpintscher, auf den Namen **„Flock"** hörend. Gegen Belohnung abzugeben Brückenstraße Nr. 12.

Winter-Fahrplan
vom 1. Oktober 1890 ab.



Ankunft von:
Alexandrowo 9^{51} 4^{16} 10^{11}
Posen 7^{25} 10^{15} 1^{59} 7^{01} 10^{40}
Culmsee (Stbh.) 8^{53} 5^{15} 10^{20}
Bromberg 7^{20} 10^{43} 5^{55} 12^{38}
Insterburg (Stbh.) 6^{44} 11^{53} 5^{34} 10^{41}

Insterbg. (Stbh.) 7^{42} 11^{12} 2^{19} 7^{19} 1^{00}
Bromberg 7^{33} 12^{07} 5^{55} 10^{58}
Culmsee (Stbh.) 8^{00} 2^{50} 6^{38}
Posen 7^{05} 12^{07} 3^{46} 7^{26} 10^{56}
Alexandrowo 7^{35} 12^{09} 7^{16}
Abfahrt nach:

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.